

**Schweizer
Söhne für
fremde
Händler
opfern?**

Am 10. Juni

2x NEIN

zum Militärgesetz



Schweizer Söhne für fremde Händel opfern?

Darum dürfen wir unsere Männer und Söhne nicht als Soldaten ins Ausland ziehen lassen:

1. Im Ausland schaffen Soldaten Feindschaft statt Frieden

Unsere Soldaten sind für den Krieg gerüstet, um die Freiheit der Schweiz zu schützen. So sorgt unsere Armee im eigenen Land für Frieden, denn sie verhindert den Krieg. Im Ausland schaffen Soldaten jedoch Feindschaft, denn sie dringen in ein fremdes Land ein und mischen sich in fremde Händel ein. Sie sind Kriegspartei. Aus Kriegen kommen Soldaten jedoch als Verwundete, Kranke und Tote zurück. Deshalb spielt man nicht mit Kriegen. Darum: Keinen Einsatz von Schweizer Militär im Ausland. Das ist der beste Schutz für unsere Männer und Söhne.

2. Militärische Auslandseinsätze führen zu Krieg - auch sogenannt «friedenserhaltende»

Soldaten in fremden Ländern sind Kriegspartei. Dies geht aus einem UNO-Expertenbericht hervor, der die «Friedenseinsätze» unter UNO-Mandat in den letzten 10 Jahren untersucht hat. Die Mehrzahl der Einsätze ist gescheitert. Statt Frieden zu schaffen, werden die UNO-Truppen bei ihren Einsätzen immer wieder in unkontrollierbare Kriegshandlungen hineingezogen. Deshalb will die UNO, dass sich ihre Soldaten auch bei sogenannten «friedenserhaltenden» Einsätzen nicht nur verteidigen, sondern den «Gegner besiegen» können. Damit wird die Kriegspirale jedoch noch weiter angeheizt. Denn jeder will den anderen besiegen. Wo es aber Sieger und Besiegte gibt, gibt es auch Verwundete und Tote. Auf beiden Seiten. Deshalb: Keine Auslandsein-

sätze von Schweizer Soldaten. Das ist der beste Schutz für unsere Männer und Söhne.

3. Auch «nur zum Selbstschutz und zur Erfüllung des Auftrages» bewaffnete Soldaten lösen im Ausland eine unkontrollierbare Eskalationsspirale aus

Ein NATO-General hat klipp und klar gesagt: «In der Praxis gibt es keine Unterscheidung zwischen einem Waffeneinsatz nur zum Selbstschutz und Waffeneinsätzen zu anderen Zwecken. Ebenso gibt es keinen Unterschied zwischen militärischen Einsätzen mit Zustimmung der betroffenen Parteien und Einsätzen ohne Zustimmung der betroffenen Parteien. Der Grund: Heutige Krisenherde sind chaotisch und risikobelastet, schwer steuerbar und vielschichtig. Die Lage kann sich immer wieder rasch ändern.» Recht hat er: Denn Soldaten sind für den Krieg gerüstet

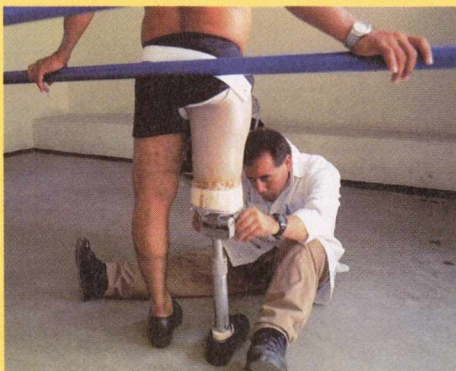


Für fremde Mächte sterben?

und gewillt, Krieg zu führen. Ruanda, Ost-Timor, Somalia, Sierra Leone und Bosnien haben gezeigt, dass Einsätze rasch eskalieren und unkontrollierbar werden können. Die Kfor-Truppen in Bosnien haben in ihrem anderthalb-jährigen Einsatz 52 Tote zu beklagen. Deshalb spielt man nicht mit Kriegen. Das ist der beste Schutz für unsere Männer und Söhne.

4. Krieg in fremden Ländern bedeutet Tod, Leid, Elend, Krankheit, Verstrahlung, seelische Schäden, Prostitution, AIDS

In Kriegen werden uranhaltige Munition, Minen, Splitterbomben und Giftgase eingesetzt. Es kommt zu Verstrahlungen, Leukämie, Vergiftungen, unerklärlichen körperlichen und seelischen Schäden. Und bei jeder Zusammenballung von Soldaten bildet sich sofort eine lukrative Prostitutionsindustrie. Jede Mutter, jede Frau, jede Freundin eines im Ausland eingesetzten Soldaten muss wissen, dass ihr Sohn, ihr Ehemann, ihr Freund nicht nur verletzt oder tot, sondern auch verstrahlt, vergiftet, mit seelischen Schäden oder mit HIV infiziert nach Hause kommen kann. Deshalb geht man nie freiwillig zum Krieg. Das ist der beste Schutz für unsere Männer und Söhne.



So können Soldaten von Auslandseinsätzen heimkommen: krank, verwundet, verstümmelt, tot. Das sind die Grausamkeiten militärischer Einsätze.

5. Militärische Auslandseinsätze verhindern humane Solidarität

Soldaten sind für den Krieg gerüstet. Im Ausland schaffen sie Feindschaft statt Frieden, denn sie sind Kriegspartei. Wo Feindschaft herrscht, kann jedoch nicht geholfen werden. Deshalb brauchen wir für den Frieden keine Schweizer Soldaten im Ausland und keine ausländischen Soldaten in der Schweiz. Für den



Unsere Soldaten fremden Kriegsherren ausliefern?

Frieden braucht es zivilen Einsatz, so, wie wir ihn seit Jahrzehnten weltweit geschätzt und anerkannt leisten: unbewaffnet, humanitär, parteiunabhängig – überall dort, wo Leid herrscht. Das ist echte, humane Solidarität.

6. Auslandseinsätze gefährden die Sicherheit unseres Landes

Militärs im Ausland sind Eindringlinge. Sie sind Kriegspartei und gewillt, zu siegen und wenn nötig zu töten. Wo es aber Sieger und Überlebende gibt, da gibt es auch Besiegte und Tote. So schaffen Soldaten Feinde für unser Land. So gefährden militärische Auslandseinsätze die Sicherheit unseres Landes. Sie ziehen unser Land in unkontrollierbare Kriegswirren hinein, die auch mit Terrorakten in unser Land getragen werden können. Deshalb spielt man nicht mit dem Krieg. Darum: Keinen Einsatz von Schweizer Militär im Ausland. Das ist der beste Schutz für unser Land und unsere Männer und Söhne.

7. Auslandseinsätze verletzen die Bundesverfassung

In Artikel 58, Absatz 2 der Bundesverfassung steht: «Die Armee dient

der Kriegsverhinderung und trägt bei zur Erhaltung des Friedens; sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung.» Mit Auslandseinsätzen verhindern Soldaten weder einen Krieg, noch schaffen sie Frieden. Im Gegenteil: Bewaffnete Soldaten im Ausland schaffen immer Feindschaft und Krieg, denn sie dringen in ein fremdes Land ein und sind Kriegspartei. Darum: Keinen Einsatz von Schweizer Militär im Ausland. Das ist der beste Schutz für unser Land und unsere Bevölkerung.

8. Fremde Truppen sind ein unnötiges Risiko für unser Land

Mit der Revision des Militärgesetzes können fremde Truppen in unser Territorium eindringen, um auch hier ihr Kriegshandwerk zu üben. Das ist gefährlich. Warum sollten wir fremden Truppen ausgerechnet unseren starken Trumpf – nämlich unser Gelände – preisgeben? Ausserdem müssen die knappen Ausbildungsinstallationen und das begrenzte Ausbildungsgelände unserer eigenen Armee vorbehalten bleiben. Und fremde Truppen wird man so leicht nicht wieder los. Darum: keine ausländischen Militärs in unserem Land. Das ist der beste Schutz für unsere Bevölkerung und unser Land.

Darum: Keine Schweizer Soldaten ins Ausland! Keine ausländischen Soldaten in der Schweiz!

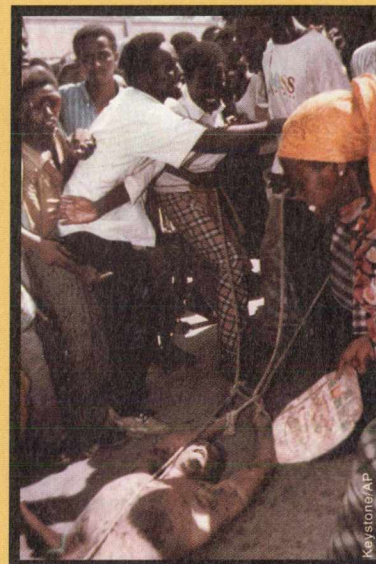
Am 10. Juni

2x NEIN zum Militärgesetz

www.militaergesetz-nein.ch

Darum dürfen wir unsere Männer und Söhne nicht als Militärs ins Ausland ziehen lassen:

- 1. Im Ausland schaffen fremde Militärs Feindschaft statt Frieden, denn sie dringen in ein fremdes Land ein und mischen sich in fremde Händel ein.**
- 2. Militärische Auslandseinsätze führen zu Krieg - auch sogenannten «friedensunterstützende», denn Soldaten sind Kriegspartei und stellen immer eine Bedrohung dar, wegen der sie bekämpft und in unkontrollierbare Kriegshandlungen hineingezogen werden.**
- 3. Auch «nur zum Selbstschutz und zur Erfüllung des Auftrages» bewaffnete Soldaten lösen im Ausland eine unkontrollierbare Eskalationsspirale aus, denn in der Praxis kann im Konfliktfall nicht zwischen «Selbstschutz» und anderen Waffeneinsätzen unterschieden werden.**
- 4. Krieg in fremden Ländern bedeutet Leid, Elend, Krankheit, Verstrahlung, seelische Schäden, AIDS, denn es gibt keinen Krieg ohne Grausamkeiten, Schrecken und Tod.**
- 5. Auslandseinsätze verhindern humane Solidarität, denn Soldaten schaffen Feindschaft, deshalb braucht es für den Frieden zivilen Einsatz.**
- 6. Militärische Auslandseinsätze gefährden die Sicherheit unseres Landes, denn Soldaten schaffen im Ausland Feindschaft und ziehen unser Land in unkontrollierbare Kriegswirren hinein, die durch Terroranschläge auch in unser Land getragen werden können.**
- 7. Auslandseinsätze verletzen die Bundesverfassung, denn die Verfassung verpflichtet die Armee dazu, Krieg zu verhindern und das Land zu verteidigen. Bewaffnete Soldaten im Ausland schüren den Krieg und gefährden die Sicherheit unseres Landes.**
- 8. Fremde Truppen sind ein unnötiges Risiko für unser Land, denn man wird sie so leicht nicht wieder los.**



*So endete der UNO-Friedens-Einsatz in Somalia:
Ein getöteter Soldat der
UNO-Truppe wird
nackt ausgezogen und
von einer aufgebrachten
Menschenmenge durch die
Strassen geschleift.*

**Darum: Keine Schweizer Soldaten ins Ausland!
Keine ausländischen Soldaten in der Schweiz!**

Am
10. Juni

2x NEIN

zum Militärgesetz

www.militaergesetz-nein.ch